

Cyberschutz für private Haushalte	Seite 2
Absicherung der Arbeitskraft	Seite 3
Blick hinter die Kulissen: Die afm Fachabteilung Vermögensmanagement stellt sich vor	Seite 5

Liebe afm Kunden,

Haben Sie diese Woche bereits online eingekauft? In den Nachrichten hören wir es fast täglich: Unternehmen und öffentliche Institutionen werden Opfer von Cyberkriminalität. Doch auch im privaten Bereich bringen die zunehmenden Annehmlichkeiten der Digitalisierung neue Gefahren mit sich. Wir stellen dar, welche Risiken für Privathaushalte bestehen und wann eine private Absicherung gegen Schäden durch Cyberkriminalität unerlässlich ist.

Unser Erwerbseinkommen hängt untrennbar an unserer Arbeitskraft. Geht diese teilwei-

se oder vollständig verloren – und sei es nur für einen begrenzten Zeitraum –, sehen wir uns mit gravierenden finanziellen Problemen konfrontiert. Mehr als ein „Plan B“ zur klassischen Berufsunfähigkeitsversicherung sind moderne Alternativen zur Absicherung der Arbeitskraft. Wir zeigen Ihnen, wie Menschen mit körperlich herausfordernden Berufsbildern oder auch mit Vorerkrankungen mithilfe dieser Lösungen einen bezahlbaren Versicherungsschutz erhalten.

In der vierten Folge unserer Reihe „Blick hinter die Kulissen“ stellt sich unsere Fachab-

teilung Vermögensmanagement vor. Marvin Koch und Carsten Hartwig erläutern, wie die afm Produktanalyse im Anlagebereich funktioniert, und geben wertvolle Tipps zur steueroptimierten Gestaltung des Vermögensaufbaus.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre!

Herzliche Grüße
Ihre afm Unternehmensgruppe

Cyberschutz für private Haushalte



Die Digitalisierung hat auch unser privates Leben erreicht. Wir bewegen uns in virtuellen Welten, vernetzen unsere Haushaltsgeräte, nutzen Internetplattformen wie Facebook und Co., um uns mit Freunden auszutauschen. Informationssuche im Internet und die Nutzung von Suchmaschinen wie Google sind für uns völlig normal geworden. Wir erledigen unsere Einkäufe bei Amazon, Zalando oder OTTO. Was einstmals der gute alte Flohmarkt war, ist heute ebay-Kleinanzeigen oder spook. Und nicht zuletzt ist das Smartphone mit seinen vielseitigen Anwendungen als Alltagsgegenstand nicht mehr wegzudenken.

Immer öfter nutzen Cyberkriminelle unseren oftmals unbedarften und sehr lockeren Um-



gang mit den neuen Medien und technischen Geräten auf vielschichtige Art und Weise für Betrug und Straftaten aus. Was wir von früher als Taschendiebstahl oder als Hänselei auf dem Schulhof in der realen Welt kannten, findet heute im Internet als Onlinehandelbetrug, Kreditkartenmissbrauch oder Cybermobbing statt.

Im vergangenen Jahr entstand durch Cyberkriminalität ein Gesamtschaden von knapp 2,2 Milliarden € für private Haushalte. Identi-

! Im geringsten Fall führt das zu einer Menge Ärger, im schlimmsten Fall zu hohen Kosten oder schweren psychischen Belastungen für die betroffene Person.

tätsdiebstahl, der Einsatz von Erpressersoftware und Kreditkartenbetrug waren die häufigsten Cyberstraftaten.

Die klassischen Versicherungen für den privaten Haushalt wie Hausrat, Haftpflicht und Rechtsschutz bieten nur eine ganz geringe Absicherung in Schadenfällen der Cyberkriminalität, wenn sie überhaupt eine Leistung erbringen. Gerade im Fall von Cybermobbing endet der klassische Schutz der Rechtsschutz- oder Haftpflichtversicherung. Diese versichern oft nur eine rechtliche Erstberatung, nicht jedoch die psychologische Begleitung.

Doch immer mehr Anbieter bringen Versicherungsschutz für private Cyberrisiken auf den Markt.

Welche Leistungen können Sie von einer guten Cyberpolice erwarten?

👍 Onlineshopping in der EU: Absicherung durch den Versicherer bei finanziellen Schäden beim Onlinehandel, z.B. durch einen „Fake-Shop“.

👍 Onlinebanking: Versicherer zahlt bei missbräuchlichen Verfügungen zulasten von Bankkonten.

👍 Datenmissbrauch und Identitätsdiebstahl: Versicherer zahlt bei Missbrauch persönlicher Daten, Pharming, Skimming, Phishing von versicherten Onlinekonten, z.B. bei elek-

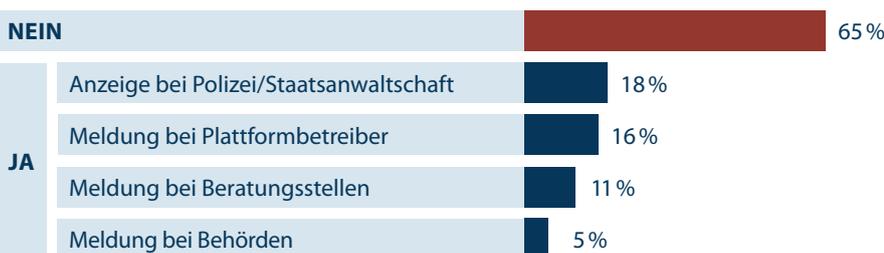
Kriminalität im Netz

49 % der Internetnutzer in Deutschland waren Opfer von Cybercrime.

Welchen digitalen Angriff haben Sie in den letzten 12 Monaten erlebt?



Haben Sie den Angriff gemeldet?



Anteil der Betroffenen an allen Internetnutzern in % | Mehrfachnennungen möglich | Befragung von 1017 Internetnutzern ab 14 Jahren von Juli bis August 2017 | Quelle: Bitkom

tronischen Bezahlssystemen wie Paypal, NFC, Apple-Store und Google-Playstore.

👍 **Datenrettung:** Versicherer zahlt für die Wiederherstellung gestohlener oder verlorener Daten nach einer Cyberattacke.

👍 **Cybermobbing:** Übernahme von Kosten für rechtliche und psychologische Erstberatung und das Löschen missbräuchlich verwendeter persönlicher Daten zur Wiederherstellung der Reputation.

👍 **Smart-Home-Cyberangriff:** Versicherer zahlt bei Cyberangriff auf Smart-Home-Geräte, z.B. Reparaturkosten bei defekten Geräten. Zu Smart-Home-Geräten zählt der Versicherer Geräte wie Fernseher, Thermostat oder Kühlschrank, die sich über eine App bedienen lassen.

👍 **Telefonmissbrauch:** Übernahme der Telefonmehrkosten nach Manipulation von Routern durch Cyberattacken.

Insbesondere für Intensivnutzer von digitalen Medien lohnt sich eine Ergänzung des Versicherungsschutzes. Sprechen Sie uns an, wir finden für Sie die passende Lösung. ■

Cybercrime-Straftaten in Deutschland 2017



85.960 Fälle von Cybercrime im engeren Sinne (+4%)



251.617 Fälle mit dem Tatmittel Internet unter allen in der PKS erfassten Straftaten (4,4% aller in der PKS erfassten Straftaten)



1.425 Fälle von Phishing im Onlinebanking (-34,5%)



4.000 Euro/Fall durchschnittlicher Schaden beim Phishing im Onlinebanking (2016: 4.000 Euro/Fall)



17 OK-Gruppierungen im Kriminalitätsbereich Cybercrime; 3% aller OK-Verfahren (2016: 22)



71,4 Mio. Euro Schaden im Bereich Computerbetrug (2016: 50,9 Mio. Euro)



Zunahme bei mobiler Malware (+54%)

Quelle: Bundeslagebericht 2017/BKA – im Vergleich zum Vorjahr

Absicherung der Arbeitskraft



Wer seine Arbeitskraft verliert, muss mit deutlichen Einkommenslücken kämpfen. Dass diese durch eine Versicherungslösung für den Fall einer Berufsunfähigkeit aufgefangen werden können, ist den meisten Menschen bewusst.

Doch was passiert, wenn ich aufgrund eines stark körperlich ausgeprägten Berufsbildes so hohe Beiträge für diese wichtige Absicherung zahlen müsste, dass ich mir das nicht leisten kann? Oder wenn ich gesundheitliche Vorbelastungen mitbringe, die dazu führen, dass der Versicherungsschutz für mich nicht übernommen werden kann? Muss ich dann ganz auf eine Absicherung verzichten?



„Brauche ich eigentlich eine Absicherung meiner Arbeitskraft?“

„Ja, wenn Sie von Ihrem Erwerbseinkommen leben müssen.“

Berufsgruppen wie z.B. Handwerker, Altenpflegerinnen oder Berufskraftfahrer haben eines gemeinsam – aufgrund der hohen körperlichen und seelischen Belastung im Beruf tragen alle ein hohes Risiko, irgendwann einmal berufsunfähig zu werden, und sei es nur vorübergehend. Daher liegen die monatlichen Beiträge für eine Absicherung gegen das Risiko der Berufsunfähigkeit für diese Berufe deutlich über denen für überwiegend am Schreibtisch Tätige.



In den meisten Fällen sind die Beiträge finanziell einfach nicht zu stemmen.

Aber es gibt eine Alternative zur Berufsunfähigkeitsversicherung. Mit einer Grundfähigkeitsversicherung erhalten Sie kostengünstigen Schutz gegen den Verlust von bis zu 15 verschiedenen Fähigkeiten – egal, ob durch eine Erkrankung oder einen Unfall.

15 versicherte Grundfähigkeiten

1 Sehen: Sie können auf jedem Auge höchstens zu 5% sehen. Oder Ihr Gesichtsfeld umfasst auf jedem Auge höchstens 15 Grad vom Zentrum.

2 Hören: Sie können auf beiden Ohren höchstens zu 20% hören.

3 Sprechen: Sie können nicht mehr verständlich sprechen.

4 Geistige Leistungsfähigkeit: Sie können keine Alltagstätigkeiten mehr ausführen, weil zum Beispiel Ihr Gedächtnis oder Ihre Konzentration stark eingeschränkt ist.

5 Eigenverantwortliches Handeln: Ein Gericht hat für Sie eine gesetzliche Betreuung angeordnet. Grundlage ist ein psychiatrisches Gutachten.

6 Herzfunktion: Die Pumpleistung Ihres Herzens ist wegen einer Erkrankung oder Verletzung stark eingeschränkt.

7 Lungenfunktion: Ihre Lungenfunktion ist wegen einer Erkrankung oder Verletzung erheblich gemindert.

8 Sitzen: Sie können nicht mehr 20 Minuten sitzen. Auch nicht, wenn Sie Ihre Position verändern oder sich auf Armlehnen abstützen.

9 Schreiben: Sie können sowohl mit der linken als auch mit der rechten Hand keine 5 Worte mehr schreiben, die mindestens 10 Buchstaben haben.

10 Hand- und Fingerfertigkeit: Sie können mit links oder rechts keinen Wasserhahn auf- und wieder zudrehen oder eine Wäscheklammer befestigen.

11 Gehen und Treppensteigen: Sie können keine 400 Meter gehen oder eine Treppe mit 12 Stufen hinauf- und hinabgehen – auch nicht mit einer Pause.

12 Stehen: Sie können keine 10 Minuten mehr stehen, ohne sich abzustützen. Auch nicht, wenn Sie Ihre Körperhaltung ändern.

13 Knien und Bücken: Sie können sich nicht mehr hinknien oder bücken, um den Boden mit den Fingern zu berühren, und sich danach wieder aufrichten.

14 Gleichgewicht: Sie können Leitern, Treppen, Gerüste oder Dächer nicht mehr hinaufklettern, ohne dass eine stark erhöhte Unfallgefahr besteht.

15 Gebrauch eines Arms: Sie können den linken oder rechten Arm nicht mehr nach vorn und zur Seite 10 Sekunden auf Schulterhöhe abspreizen, halten und drehen.

Eine Grundfähigkeitsversicherung springt ein, wenn der Körper nicht mehr mitmacht, und ist eine finanziell leistbare Alternative zur klassischen Berufsunfähigkeitsabsicherung, und zwar nicht nur für Menschen mit körperlich fordernden Berufen. Auch bei gesundheitlichen Vorbelastungen ist der Zugang zu einer Grundfähigkeitsversicherung eher möglich als in der Berufsunfähigkeitsabsicherung. Die Rente bekommen Sie auch, wenn Sie pflegebedürftig oder demenz werden. ■

Grundfähigkeitsschutz – Drei Beispiele aus unserer Praxis:

**Martina, 32 Jahre, Landschaftsgärtnerin, verheiratet, zwei Kinder
Hobbys: Yoga, Wandern**



**1.500€ Monatsrente
kosten 45,81€**

Martina wird an der linken Schulter operiert. Der Grund hierfür ist eine harmlose Verkalkung, die entfernt werden soll. Bei der OP wird der Plexus-Nerv verletzt. Das hat zur Folge, dass der linke Arm dauerhaft gelähmt bleibt und daher nicht mehr nach vorn und zur Seite zehn Sekunden auf Schulterhöhe abgespreizt, gehalten oder gedreht werden kann. Aus ihrer Grundfähigkeitsversicherung erhält Martina wegen des Verlustes der Grundfähigkeit „Armgebrauch“ eine monatliche Rente von 1.500€ – egal, ob sie irgendwann wieder arbeiten kann oder nicht.

ten oder gedreht werden kann. Aus ihrer Grundfähigkeitsversicherung erhält Martina wegen des Verlustes der Grundfähigkeit „Armgebrauch“ eine monatliche Rente von 1.500€ – egal, ob sie irgendwann wieder arbeiten kann oder nicht.

**Kai, 35 Jahre, Tischler, Single
Hobby: Mountainbike fahren**



**1.000€ Monatsrente
kosten 37,05€**

Kai spielt Fußball mit seinen Neffen und verletzt sich am Knie. Durch die eigentlich harmlose Verletzung kommt es zu einem übermäßigen Verschleiß des Kniegelenks mit der Folge, dass er sich dauerhaft nicht mehr hinknien oder bücken kann. Kai kann nur noch in Teilzeit tätig sein und

nicht mehr alle Arbeiten übernehmen. Aus seiner Grundfähigkeitsversicherung erhält Kai wegen des Verlustes der Grundfähigkeit „Knien und Bücken“ eine monatliche Rente von 1.000€ – auch wenn er irgendwann wieder in Vollzeit arbeitet.

**Julia, 39 Jahre, Marketing-Managerin,
verheiratet, ein Kind
Hobbys: Langstreckenläufe, Reisen**



**2.500€ Monatsrente
kosten 69,80€**

Julia erleidet einen schweren Herzinfarkt. Danach ist nichts mehr so, wie es war. Ihre Herzfunktion ist schwer eingeschränkt. Stress oder andere Belastungen sind nicht mehr denkbar. Auch Dienstreisen, Termine oder die Teilnahme an Messen sind nicht mehr leistbar. Aus ihrer Grundfähigkeitsversicherung erhält Julia

wegen des Verlustes der Grundfähigkeit „Herzfunktion“ eine monatliche Rente von 2.500€.

Blick hinter die Kulissen: Die afm Fachabteilung Vermögensmanagement stellt sich vor



Redaktion: Herr Koch, Sie sind Leiter der Fachabteilung Vermögensmanagement. Was genau ist die Aufgabe dieser Abteilung?

Marvin Koch: Wir beraten in unserem Unternehmen unsere Kunden grundsätzlich ganzheitlich. Neben den wichtigen Themen der Vorsorge und der Versicherung berücksichtigen wir für unsere Kunden die vielschichtigen Segmente der Finanzplanung und insbesondere die Kompetenzen für die umfangreichen Produktsegmente der Finanzanlagen und für die verschiedenen Formen der Kreditfinanzierung. Hierbei orientieren wir uns an den Bedürfnissen und Wünschen unserer Kunden. Dabei berücksichtigen wir die persönliche Situation des Einzelnen, um ihm insgesamt zu einer optimalen Anlage-, Versicherungs-, und Finanzierungsstrategie zu verhelfen.

Kaum ein Markt ist heute so komplex und vielschichtig wie der Finanz- und Kapitalanlagemarkt. Die sich ständig und immer schneller wandelnden ökonomischen, steuerlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen erfordern, dass in einem stetigen Prozess die Angebote des Marktes analysiert und verglichen werden.

Das ist ein wichtiger Teil unserer Aufgaben. Durch die Selektion leistungsstarker Anbieter und Angebote des Marktes – unter Berücksichtigung der individuellen Situation des einzelnen Kunden – erzielen wir einen nachhaltigen Beitrag zum Vermögensaufbau, zur Vermögensmehrung und zur Vermögenssicherung unserer Kunden.

Redaktion: Wie sieht diese Markt- und Produktanalyse konkret aus?

Marvin Koch: Wir beobachten laufend die konjunkturellen Wirtschaftsdaten der Volkswirtschaften wie beispielsweise Bruttoinlandsprodukt, Arbeitslosenquote und Inflation. Neben diesen sog. makroökonomischen Daten analysieren wir auch permanent die mikroökonomischen Daten wie beispielsweise bestimmte Branchen, Unter-



„Bei der Auswahl der zahlreichen Produkte, die am Markt angeboten werden, legen wir sehr großen Wert auf die Solidität unserer Produktpartner.“

Marvin Koch
Experte Vermögensmanagement



„Alle Fonds und selbstverständlich auch unsere Vermögensverwaltungsstrategien werden laufend überwacht.“

Carsten Hartwig
Dipl.-Betriebswirt, Financial Planner (Frankfurt School)

nehmen und die Preisentwicklung.

Redaktion: Bedeutet dies, dass aus den Ergebnissen bzw. Schlussfolgerungen der Marktanalyse die Produkt- und Anlageempfehlungen abgeleitet werden?

Marvin Koch: Das ist richtig. Dabei handelt es sich aber nur um einen Bestandteil unserer gesamten Dienstleistung. Bei der Auswahl der zahlreichen Produkte, die am Markt angeboten werden, legen wir sehr großen Wert auf die Solidität unserer Produktpartner. Nur wenige Anlageprodukte erfüllen unsere hohen Qualitätsanforderungen.

Redaktion: Können Sie den Auswahlprozess und die Qualitätsanforderungen an ein geeignetes Produkt an einem Beispiel konkretisieren?

Marvin Koch: Sehr gerne. Zum Beispiel haben wir im Bereich der börsenunabhängigen Anlagen auch „Alternative Investmentfonds“ (AIF) im Portfolio. Vor der Aufnahme eines Produktpartners werden der Initiator und das Anlageprodukt auf Herz und Nieren geprüft. Das bedeutet, wir haben sämtliche Unternehmens-

berichte, Jahresabschlüsse, Leistungsbilanzen etc. analysiert, intensive Gespräche mit den handelnden Personen geführt und die Leistung anhand unserer festgelegten Qualitätsansprüche einem Belastungstest unterzogen. Natürlich ist diese Vorgehensweise ein laufender und ständig fortschreitender Prozess.

Redaktion: Das klingt sehr anspruchsvoll. Machen Sie das für jeden einzelnen Anlagebereich und Produktpartner?

Marvin Koch: Selbstverständlich, aber natürlich nicht alleine. Wir sind im Hause afm ein vierköpfiges Expertenteam.

Redaktion: Vielen Dank für die Überleitung. Einer der Experten mit einer langfristigen Praxiserfahrung ist Carsten Hartwig. Herr Hartwig, eine Frage, die uns noch sehr interessiert: Wie findet die Auswahl der offenen Investmentfonds im Rahmen Ihrer Fondsvermögensverwaltung statt?

Carsten Hartwig: Alle ausgewählten Fonds gehören in ihrer jeweiligen Vergleichsgruppe zu den 25% besten Fonds in der Wertentwicklung über verschiedene Zeiträume (1/3/5 Jahre). Lei-

der lassen sich aus der reinen Betrachtung der Performance über einen fixen Zeitraum (beispielsweise 01.01.2013 bis 01.01.2018) keine belastbaren Schlüsse auf die Qualität eines Fonds ziehen. Es handelt sich um reine Stichtagbetrachtungen, die durchaus auch falsche Interpretationen zulassen. Aus diesem Grund werden stets die „rollierenden Anlagezeiträume“ betrachtet und bewertet. Dabei wird ein möglichst langer Betrachtungszeitraum (vom jüngsten Auflagdatum der verglichenen Fonds abhängig) gewählt. Wenn möglich werden dann die Ergebnisse der jeweils um einen Monat verschobenen 3 Jahresbetrachtungszeiträume bewertet. Für den Vergleich werden der höchste Endwert, der Durchschnitt sowie auch der niedrigste Wert aller Perioden betrachtet.

Darüber hinaus ist entscheidend, welcher Fonds das beste Verhältnis von eingegangenem Risiko zu realisierter Rendite (Sharpe-Ratio) und den niedrigsten maximalen Verlust (Maximum Drawdown) in dem jeweiligen Zeitraum aufweist. Hierdurch wird der Fonds identifiziert, der bei gleichem oder niedrigerem Risiko eine bessere Rendite erzielt hat.

Alle Fonds und selbstverständlich auch unsere Vermögensverwaltungsstrategien werden täglich überwacht. Das bedeutet, dass für jeden Fonds und alle drei Strategien (Defensiv/Ausgewogen/Offensiv) ein vorher definierter maximaler Verlust vom jeweils letzten Höchstkurs definiert und mithilfe einer Software überwacht wird. Sollte diese Verlustgrenze erreicht werden, wird eine Umschichtung nochmals geprüft und ggf. sofort zum nächsten Handelstag ausgeführt.

Wir überprüfen regelmäßig die für die jeweiligen Strategien infrage kommenden Fonds und ersetzen diese bei Bedarf durch neue Investmentfonds, wobei wir auch neue Anlagestrategien beimischen. In den vergangenen fünf

Jahren haben wir im Durchschnitt pro Jahr ca. 20 – 30% der Fonds aktiv umgeschichtet.

Es gilt, dass Dachfonds oder andere Fonds mit einer großen Streuung innerhalb des Fonds generell in allen Strategien übergewichtet werden. Dachfonds verfolgen teilweise bis zu 40 Strategien, mit denen wir eine Risikominimierung für unsere Portfolios erzielen.

Redaktion: Sie bieten auch steueroptimierte fondsgebundene Versicherungslösungen an. Nach welchen Kriterien wird hier über die Auswahl der Fonds entschieden?

Carsten Hartwig: Grundsätzlich sind die Auswahlkriterien für die Einzelfondsauswahl die gleichen wie in der Fondsvermögensverwaltung. Es hat sich aber als sehr vorteilhaft erwiesen, im Versicherungsbereich gemanagte Strategien der Versicherer zu bevorzugen. Hierbei nimmt der Versicherer genauso wie in unserer „freien“ Fondsvermögensverwaltung eine ständige Überwachung sowie den Austausch der jeweils am besten geeigneten Fonds vor.

Dadurch ist eine aktive Begleitung auch der fondsgebundenen Versicherungslösung gewährleistet. Innerhalb der fondsgebundenen Versicherungslösungen profitieren die Kunden von zusätzlichen steuerlichen Vorteilen und bei

ausgewählten Qualitätsanbietern zudem von der Rückgewähr von Teilen der Managementgebühr. Mit diesem Kostenvorteil, der insbesondere institutionellen Anbietern offensteht, erhält der Kunde auch unter Beachtung der Kosten des Versicherungsmantels ein rentables Gesamtkonzept.

Neben dem Auswahlprozess der geeigneten Fondsstrategie spielen auch die Bilanzkennzahlen des Versicherers und die vorhandenen versicherungstechnischen Regelungen (Entnahmemöglichkeiten, Zuzahlungsoptionen, Beitragsfreistellung im Falle einer Berufsunfähigkeit, Fondswechsellmöglichkeiten usw.) eine wichtige Rolle.

Redaktion: Vielen Dank Ihnen beiden. Gibt es zum Abschluss des Gesprächs noch einen Tipp aus Ihrer täglichen Praxis, den Sie unseren Kunden ans Herz legen möchten?

Marvin Koch und Carsten Hartwig: Bei aller Hektik des Marktes – lassen Sie sich nicht aus der Ruhe bringen und vertrauen Sie der gemeinsam entwickelten und aktiv auf Ihre Risikoneigung ausgerichtete Anlagestrategie! Darüber hinaus empfehlen wir grundsätzlich, Ihr Vermögen über verschiedene Anlageklassen in einem Gesamtkonzept breit zu streuen. ■



Ihr persönlicher Kontakt bei afm

afm | unternehmensgruppe
assekuranz-finanz-makler

afm Holding AG | Kaiser-Wilhelm-Straße 9 | 20355 Hamburg
Tel. 040 532886-0 | Fax 040 532886-111 | www.afm-gruppe.de